

Tierisch viel Spaß in der Schulhunde-AG

von OStR' Silke Habig (Text) und StR' Ruth Scherer (Info)

Gewiss gehen viele Kinder gerne zur Schule, aber so unbändig wie die Schulhunde Bea und Ruby, die seit Beginn des Schuljahres zur Schulgemeinschaft des Cusanus-Gymnasiums gehören, dürfte sich wohl kaum jemand freuen. Wenn Ruth Scherer, Frauchen der beiden Vierbeiner und Lehrerin am Cusanus-Gymnasium, zu Hause die Sachen für die Schulhunde-AG packt, weichen die beiden nicht mehr von ihrer Seite und können es kaum erwarten, dass es endlich losgeht.

Das liegt sicher nicht nur an den Leckerlis, welche die Hunde zur Belohnung erhalten, wenn sie gut mitgearbeitet haben. Wo die beiden auftauchen, zaubern sie den Menschen um sie herum ein Lächeln ins Gesicht und werden mit Streicheleinheiten verwöhnt. Dennoch war den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft bei der Anmeldung zu diesem besonderen Angebot der Schule klar, dass es keine Streichel- und Kuschel-AG werden würde. „Wir haben eine Mappe mit Arbeitsblättern und lernen wichtige Dinge über Hunde und den richtigen Umgang mit ihnen“, erklärt Hanna Meier. Und überhaupt dürften immer nur zwei Hände gleichzeitig die Hunde streicheln, weil diese sich sonst bedrängt fühlen. „Wir würden das schließlich auch nicht wollen.“



Ruhig und diszipliniert beginnt die Unterrichtsstunde der Schulhunde-AG, denn die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft haben bereits vor dem ersten Kontakt mit Bea und Ruby gelernt, dass Hunde ein weitaus empfindlicheres Gehör besitzen als Menschen. Die Schüler können die Regeln im Umgang mit dem Hund aus dem Effeff aufsagen und beherzigen diese auch, da ihnen das Wohlergehen der Tiere wichtig ist. „Wir müssen aufpassen, dass die Tür ge-

schlossen ist, wenn die Hunde im Raum sind. Es darf nichts auf dem Boden rumliegen und die Rucksäcke

müssen geschlossen sein, damit Ruby und Bea nichts daraus stibitzen und fressen können“, erzählen die Kinder und sie wissen auch, dass sie die Hunde nicht ohne Erlaubnis der Lehrerin Ruth Scherer füttern dürfen. „Außerdem dürfen wir nicht rennen, nicht gleichzeitig nach den Hunden rufen, weil sie sonst verrückt werden, und nur Kommandos geben, wenn wir dazu aufgefordert wurden“, ergänzt Leni-Sue Scholtes. Daher freuen sich alle immer ganz besonders, wenn Ruth Scherer eine Arbeitsphase einleitet, in der die Kinder selbst mit den Hündinnen arbeiten dürfen. Hunde und Kinder haben ihren Spaß, wenn es darum geht, Kunststückchen wie „Rolle“, „Pfötchen“ oder „Häschen“ vorzuführen. Besonders anspruchsvoll sind Kommandos wie „Acht“, denn dann müssen die Hunde in Form einer Acht um die gespreizten Beine des Menschen laufen um eine Belohnung zu erhalten. Bei „Sleepy“ oder „Peng“ legen sie sich auf die Seite. Dabei hält die Lehrerin die Kinder immer wieder zur Sorgfalt an. Sie sollen darauf achten, dass die Hunde die Übung korrekt absolvieren und die Belohnung tatsächlich verdienen. Ganz nebenbei erkennen die Schüler, wie wichtig es ist, mit seinem Gegenüber deutlich zu sprechen, weil die Hunde klare Gesten und Ansagen brauchen und genuschelte Kommandos eher nicht befolgen. Eine Erkenntnis, die auch für die Kommu-



Steckbrief Ruby

Geburtsdatum: 12.03.2018

Rasse: Labradoodle
(Mischung aus Labrador
und Pudel)

Farbe: braun

Gewicht: ca. 15 kg

Hobbies: Spielen (am liebsten mit Bällen und meinem Teddy), lange Spaziergänge, Toben mit Hundefreunden

Das mag Ruby besonders:
Lernen und Vorführen
von Tricks

nikation im Unterricht wertvoll und nützlich ist. Für ein Leckerli zwischendurch hebt Ruby auch schon mal unaufgefordert das Pfötchen und verschenkt besonders treue Blicke mit schiefgelegtem Köpfchen in der Hoffnung, dass ihr Gegenüber sich erweichen lässt.



Nicht jeder Hund erfüllt die Voraussetzungen zum Schulhund. „Die Tiere dürfen keinerlei aggressive Verhaltensweisen zeigen, müssen am Menschen orientiert und interessiert sein und ein ruhiges und freundliches Wesen besitzen“, beschreibt Ruth Scherer. Ferner dürften sie nicht stressempfindlich oder ängstlich sein und müssten absolut verträglich mit Kindern sein. All diese Eigenschaften zeichnen Ruby und Bea aus. Eindrucksvoll demonstrieren sie das bei der Handtaschenübung.

Dann dürfen die Schüler die Täschchen der beiden Hundedamen irgendwo im Klassenraum verstecken und die Fellnasen müssen sie suchen und zu dem Kind bringen, welches das Kommando gegeben hat.

Bereitwillig geben die Hunde die Tasche ab und tauschen sie gegen ein Leckerli ein, das sie ganz zart entgegennehmen. Wenn dabei schon mal die lange, nasse Hundezunge über die Finger schleckt, bringt das die Schüler allenfalls zum Lachen, denn sie wissen genau, dass sie vor Ruby und Bea keine Angst zu haben brauchen, weil diese „einfach nur lieb sind“, wie alle versichern. Außerdem müssen am Ende der Stunde alle gründlich die Hände waschen. Auch das ist eine wichtige Regel, auf deren Einhaltung Ruth Scherer achtet.

Für die Kinder bedeutet die Anwesenheit von zwei Hunden im Unterricht doppeltes Vergnügen, für Ruth Scherer hingegen doppelte Arbeit, denn sie muss zwei Schultaschen packen und während der Schulstunde beide Tiere im Blick behalten und beschäftigen. Nur zu verständlich klingt daher ihr Vorschlag, im Wechsel Ruby- und Bea-Wochen einzuführen, was aber von den Schülern entschieden abgelehnt wird. Das Nein erklingt im Chor, dann sei immer ein Hund

traurig, wenn er alleine zu Hause bleiben müsse. Und wie auf Kommando beginnt Bea bei dem Wort „traurig“ zu jammern und überzeugt ihr Frauchen davon, auch künftig beide Schulhunde mitzubringen. Ganz deutlich zeigt sich an dieser Stelle, dass Schulhunde Beruf und Berufung zugleich bedeuten, schließlich haben Bea und Ruby zusammen mit ihrem Frauchen jeweils eine fünfmonatige Ausbildung im Therapiehundezentrum „Mein Partner Hund“ in Saarbrücken absolviert. Es bedurfte der Zustimmung der Gesamtkonferenz sowie der Eltern in den Klassen, in denen die Tiere den Unterricht besuchen. Der Aufwand lohnte sich aber laut Ruth Scherer absolut.

„Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie zum Beispiel dafür sorgen, dass immer frisches Wasser für die Hunde bereitsteht und auch sonst auf die Bedürfnisse der Tiere eingehen. Das stärkt das Einfühlungsvermögen und die Rücksichtnahme.“

Im Idealfall haben die Schülerinnen und Schüler diese

Steckbrief Bea

Geburtsdatum: 20.02.2020

Rasse: Golden Retriever

Farbe: hellbeige/golden

Gewicht: ca. 25 kg

Hobbies: Spielen (am liebsten mit Stöcken), lange Spaziergänge, Buddeln, Toben mit Ruby

Das mag Bea besonders:
Kuscheln, Gegenstände apportieren

Was lernt man in der AG?

In der AG steht das Einüben von Tricks, wie zum Beispiel „Rolle“, „Stell dich“ oder „Sleepy“, im Vordergrund. Dabei kommt es vor allem auf eine gute Mensch-Hund-Kommunikation und auf anhaltende Konzentration an, denn nur so können die Tricks funktionieren. Außerdem lernen die Fünft- und Sechstklässler wichtige und interessante Dinge: Wie kann man die Körpersprache des Hundes richtig lesen? Wie pflegt und ernährt man einen Hund richtig?

Was gibt es eigentlich für Hunderassen und welche Rassen eignen sich, um den Menschen in bestimmten Situationen zu unterstützen? Diese und viele weitere Fragen rund ums Thema „Hund“ werden hier besprochen. Bei schönem Wetter wird auch draußen mit den Hunden gearbeitet.

Kinder und Hunde dürfen dann zum Beispiel gemeinsam einen Hindernisparcours bewältigen.

positiven Effekte derart verinnerlicht, dass sie auch dann im Unterricht umgesetzt werden, wenn die Hunde nicht anwesend sind. Abgesehen von den eher langfristigen Zielen gibt es jedoch die unmittelbaren Erfolgserlebnisse, die selbst Skeptiker vom Einsatz eines Schulhundes überzeugen dürften.

„Die Tiere unterscheiden nicht nach sozialer Herkunft, nach Äußerlichkeiten oder nach Intelligenz, sie begrüßen alle gleich freundlich. Und wenn die Hunde die Kommandos der Kinder befolgen, können solche Erfolgserlebnisse das Selbstbewusstsein und die Selbst-

achtung der Kinder stärken“, freut sich Ruth Scherer. Davon abgesehen, ist es immer wieder bereichernd zu beobachten, wie Hunde und Schüler zusammenarbeiten und es einfach genießen, sich miteinander zu freuen und Spaß zu haben, denn auch wenn es sich nicht um eine Streichel-AG handelt, kommen die Streicheleinheiten nicht zu kurz.